



Sowohl die Wassersportler als auch die Tauch- und Motorsportler zeigten Technik und Leistung und umrahmten mit ihren Darbietungen die Wettkämpfe.

Tag der wehrbereiten studentischen Jugend 1989



An der Sturmbahn zeigt sich, wo Reservistenwort und -tat eine Einheit bilden.

Obwohl es das Wetter nicht besonders gut meinte, gaben über 1600 Wettkämpfer, Kampfrichter und Helfer ihr Bestes, um den „Tag der wehrbereiten studentischen Jugend“ erfolgreich durchzuführen. In 16 wehrsportlichen Disziplinen wurden die Besten und Universitätsmeister ermittelt.

Alle Teilnehmer, Lehrlinge, Studenten und junge Mitarbeiter, dokumentierten damit ihre Bereitschaft, zum Schutz des Friedens und des Sozialismus ihren persönlichen Beitrag zu leisten. Die am 10. Mai 1989 durchgeführte Siegerehrung war eine Würdigung der sehr guten und hervorragenden gezeigten Leistungen. Die meisten Punkte in der olympischen Wertung der Wettkampfergebnisse erreichte die Sektion Mathematik. Sie erhielt den Wanderpokal für die beste Sektion.

Roscher, GST-Kreisvorstand



Nervensärke, eine ruhige Hand und ein zielsicheres Auge sind im Sportschießen gefragt.

Damals im Theater (3. Teil)

Erinnerungen an die Spielzeit 1948/49 der Städtischen Theater Chemnitz

Wagnerscher Feuerzauber im Marmorpalast

Zu Beginn der Spielzeit 1948/49 konnten die Chemnitzer Theater-schaffenden, die wenige Wochen nach Kriegsende als erste in der damaligen sowjetischen Besatzungszone einen regelmäßigen Spielbetrieb aufgenommen hatten, auf eine überaus erfolgreiche Bilanz ihrer Arbeit verweisen. Wurden doch von ihnen in den vorangegangenen drei Jahren in nahezu 2000 Vorstellungen und künstlerischen Veranstaltungen Schauspiele, Werke des Musiktheaters und Konzerte vor mehr als 1,7 Millionen Besuchern geboten.

Den Auftakt zur neuen Saison gab es am 11. September 1948 im Marmorpalast. Der Musikkritiker der „Volksstimme“ war in seiner Rezension des Lobes voll:

Die Neuausrichtung der „Walküre“, mit der die Opernspielzeit eröffnet wurde, erbrachte den Beweis, daß selbst ein so anspruchsvolles Werk mit geringen technischen Mitteln unter starker räumlicher Beschränkung sehr wohl auf einwandfrei künstlerischer Basis aufgeführt werden kann, und niemand wird sich daran gestören haben, daß etwa das Tor in Hundings Halle

nicht aufspringt oder später der Walkürenritt nicht zu sehen ist. Sinnvoll täuscht Paul Meinigs Entwurf gerade durch die größte Einfachheit den Eindruck der Weiträumigkeit vor. Karl Görs (Regie) gibt den Vorgängen im Rahmen eines gleichsam statischen Darstellungsstils die erforderliche Klarheit und ein verhalten-eindrängliches Pathos. Der Feuerzauber erscheint mir um einige Grade zu konkret. Eine geringe Andeutung käme einer Vision bestimmt näher. Für die Darsteller ergibt sich zwangsläufig die Konzentration auf alles Musikalische. Wahrhaft großen dramatischen Atem hat Eily Doerfer, eine Brühilde von starker Leidenschaftlichkeit, ihn hat auch Rudolf Wedel, der, vital und überaus intelligent, schon äußerlich hervorragend als Siegmund geeignet ist. Die Tugend gediegener Textbehandlung besitzt gleich ihm Horst Falke in der Partie des Wotan. Die schönste Stimme der Abend, gehört Rosemarie Scheibe. Emmy Senff-Thiel ist uns als Fricka aus früheren Aufführungen in bester Erinnerung. Gemeinsam mit Ruth Portius, Dora Schörer, Hannel Lichtenberg, Armella Kleinke, Irmgard Mauksch, Ingeborg Kollmann und Rosi Schönfeld bringt sie die beiden Walkürenszenen zu nachhaltiger Wirkung. Die musikalische Leitung hatte Martin Egelkraut. Wieder beachtet uns die beglückende Sauberkeit seines ausgeprägten Formwillems, wieder bewundern wir seine geistige Wucht und seelische Spannkraft, die seinen Gesten bis zum letzten Takt Frische und Genauigkeit geben. Alle Hochachtung auch vor dem prachtvoll musizierenden Städtischen Orchester.

Trotz Anerkennung der hohen künstlerischen Qualität dieser Aufführung fehlte es nicht an kritischen Stimmen grundsätzlicher Art. So ließ die „Volksstimme“ der o.g. Musikrezension eine redaktionelle Anmerkung folgen:

Das musikalische Genie Richard Wagners und die erfolgreiche künstlerische Arbeit unseres Theaters in allen Ehren, aber bleibt, wenn man die andere, nicht zu vergessende Seite dieser Angelegenheit betrachtet, nicht doch ein immerhin nicht kleiner Rest zu tragen peinlich? Für Erziehungsarbeit im Sinne demokratischer Erneuerung Deutschlands ist sicherlich das Schwerste „Nuthaus“, das denkbar schlechteste Instrument. Übrigens hatten wir nicht verfehlt, lange vor der Eröffnung der Spielzeit unserer Ansicht zu diesem Thema deutlich erkennbaren Ausdruck zu geben, indem wir Karl Schnog zu Wort kommen ließen.



SAM

Generalmusikdirektor Martin Egelkraut, 1948-1957 musikalischer Oberleiter der Städtischen Theater.

Walküre

Dies ist nun grade das nicht, was wir brauchen. Mag man betört in Wagnertonflut tauchen. (Und immerhin: er war ja irgendwer!) Noch ist die Stadt nicht vom Ruinen sauber. Und schon bebubelt man den Feuerzauber Und - ausgerechnet - das Walkürenbeer? „Hojtoho“ und „Heil“ - ich weiß nicht, Kinder. Mir, wenn ich's büre, hebt sich der Zylinder. Was soll das heidische Geklingelng? Mir, bei dem Schiefertöckel und Waffenlärm. Wird immer wenig wohligh im Gedärm. Geht's nicht mal ohne Nibelungenring?

Joachim Kretschmar

75 Jahre Humboldtschule

Im April feierte diese traditionsreiche Schule unserer Stadt ihr 75-jähriges Bestehen, zu der unsere Universität als Hausherr und Mitnutzer des Schulgebäudes eine enge Beziehung hat. Besonders die Lehrerbildner der Sektion Erziehungswissenschaften haben hier eine Heimat für Lehre und Forschung gefunden und fühlen sich den Traditionen dieser Schule eng verbunden.

Als Volksschule des kaiserlichen Deutschland wenige Monate vor Ausbruch des ersten Weltkrieges eröffnet und zunächst der wilhelminischen Bildungspolitik verpflichtet, erlangte sie in der Zeit der Weimarer Republik als „Humboldt-Versuchsschule“ in Sachsen und darüber hinaus Anerkennung. Fortschrittliche Pädagogen wie der langjährige Schulleiter Ottomar Fröhlich und Kommunisten wie Max Uhlig (stellvertretender Schulleiter) kämpften um eine Reform der rückständigen Volksschule. Vor allem durch eine „Erziehung in der Gemeinschaft zur Gemeinschaft“ sollte das Klassenbewusstsein der proletarischen Kinder ausgeprägt und gefördert werden.

Bildungsbeispiele aus jener Zeit verdeutlichen die fruchtbare pädagogische Arbeit mit den Arbeiterkindern des Sonnenbergviertels. Es fanden sich beispielsweise Bilder von Schulgarten- und Werkunterricht, von der Schulleiter und vom Schulaufseher von einer Schulresson, vom Oberhalter der Kinder im Schulheim „Kreuztanne“, die Ansatzpunkte für

weitere Nachforschungen durch Studenten und Schüler bilden.

Das 75. Schuljubiläum, das vom 24. bis 29. April mit einer Festwoche begangen wurde, fällt in ein Jahr historisch v. Rückbesinnung auf unsere eigene Schulentwicklung, zu der der IX. Pädagogische Kongress und der 40. Jahrestag der Gründung der DDR Anlaß geben.

Das Kollegium der Humboldtschule gehörte auch nach dem Neubeginn - das beweist uns ein Blick in die Schulchronik - zu den Schrittmachern auf pädagogischem Gebiet. So erfolgte die Wiedereröffnung der Humboldtschule am 1. September 1948 als erste „Grundschule mit Tagesheim“ in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands. In einem Beitrag des damaligen Leiters der Schule, Alfred Wolfram, in der Zeitschrift „Die neue Schule“ (Jg. 1949) werden die Bemühungen auf dem Gebiet der „Ganztagserziehung“ dargestellt. Unser Genosse Dozent Dr. Frisch, der sein Berufungsschreiben als Neulehrer 1945 aus den Händen von Max Uhlig erhielt und ab 1948 an der Humboldtschule tätig war, erinnert sich u.a. auch daran, daß Anfang 1948 der bekannte sowjetische Pädagoge Gontschuraw in der Aula der Schule über Erfahrungen und neueste Erkenntnisse der Sowjetpädagogik sprach.

Ab 1955 beherbergte die Humboldtschule das Institut für Lehrerbildung (ab 1959 Pädagogisches Institut) und wurde gleichzeitig Übungsschule des



PI. Die historischen Wurzeln der gemeinsamen Arbeit von Lehrerbildnern der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt und Lehrern und Erziehern der Humboldt-OS sind also in jener Zeit zu suchen. Meilensteine der Zusammenarbeit waren

- die gemeinsamen Bemühungen um die Polytechnisierung der sozialistischen Schule im Bereich der Lehrerbildung und der Schulpraxis ab 1958,

- das 50. Jubiläum der Humboldtschule 1994 (Davon zeugt eine Broschüre, die in jenem Jahr entstand) und

- die Unterstützung der außerunterrichtlichen Bildung und Erziehung an der Schule im Rahmen der po-

litischer-pädagogischen Tätigkeit von Lehrern ab 1970.

Seit dem 79. Jubiläum der Humboldtschule 1994 gibt es auch verstärkte Bemühungen zur Werterhaltung des historischen Schulbaus, der seit 1965 ein Gebäudeteil der Universität (früher der Technischen Hochschule) ist bzw. war. In der Unterstützung der laufenden Instandhaltungsarbeiten, der Beschäftigung mit dem progressiven Erbe der Humboldt-Versuchsschule und dessen Pflege in der täglichen pädagogischen Arbeit sehen die unter einem Dach zusammenarbeitenden Lehrerbildner und die Lehrer und Erzieher gleichermaßen einen spezifischen Beitrag. Der über das 75. Jubiläum der Schule hinaus auch in die Zukunft reicht.

Dr. Petermann, Sektion E

Preis der TU

Den Preis der Technischen Universität, ein 12-km-Einzelradfahren im Rahmen der II. Internationalen Wettkampferie im Straßenradsport der Frauen, gewann am 13. 4. die Karl-Marx-Städterin Cordula Vogel von der DDR-Nationalmannschaft in 0:19:0,19 h vor Petra Roßner (DDR/SC DHfK) und Radka Kynclova (CSSR). Mit Angela Ranft und Anette Woldt belegten zwei weitere SCK-Sportlerinnen die Plätze 4 und 5. Die Siegerehrung nahm der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Prof. Dr. Kliemt, im Auftrag des Rektors vor.

Erfolgreicher Wintersportler

Zum Ausklang der Wintersportaison kann Sportfreund Ralph Koritz, Sektion Wintersport der USG, auf eine erfreuliche Erfolgsbilanz verweisen: 3. Platz über 15 km Freistil, 4. Platz über 15 km klassisch, 2. Platz mit der Staffel des SFA Karl-Marx-Stadt über 3x7,5 km bei der DDR-Bestenermittlung. Bei den DDR-Meisterschaften über 50 km belegte er den 7. Platz!

Massensportfest der TU ruft

Flotte Poprhythmen, von adretten Gymnastinnen der USG umgeben, werden am Dienstag, dem 23. Mai, 16.30 Uhr alle Sportinteressierten auf den TU-Sportanlagen begrüßen und zum Mitmachen beim 2. Massensportfest unserer Bildungseinrichtung anregen. Aber auch viele Sportstätten, u. a. im Kraftsport, in leichtathletischen Disziplinen, beim Fußballtennis oder auf den Tennisanlagen, erwarten eine zahlreiche Beteiligung der Studenten und Mitarbeiter der TU. Gleichzeitig werden sich andere Sportarten, so auch junge Judoas und Taikwondo-Kämpfer oder das USG-Eishockey-Team, vorstellen und Auskunft über ihren Trainingsbetrieb geben.

Höhepunkt wird zweifelsohne die 40x100-m-Staffel, die 17.00 Uhr gestartet wird und allen städtischen Sektionen und Direktoren die Möglichkeit zur gemeinsamen sportlichen Leistung mit Blick zum 40. Jahrestag der DDR gibt.

Die Sieger vom Vorjahr, die Mannschaft der Sektion Ma, hält hier mit 43:21:00 Minuten den TU-Rekord.

Also am 23. 5. hingehen und mitmachen. Meldetermin für alle Sportorganisatoren der Sektionen und Direktoren für Ihre Staffeln ist der 19. 5. (USG-Büro, Tel. 5012879).

Aus dem Sportkalender der TU

Universitätsmeisterschaften in der Leichtathletik am 27. Mai 1989 (Die erfolgen im Rahmen des I. Akademischen Leichtathletikmeetings der TU.)

Ort: Sportforum „Ernst Thälmann“

Beginn: 11.00 Uhr

Disziplinen: Männer: 100 m, 200 m, 400 m, 600 m, 1500 m, 5000 m, 10000 m, Wurf- und Sprungdisziplinen

Frauen: 100 m, 200 m, 400 m, 600 m, 3000 m, 119 m Hürden, Wurf- und Sprungdisziplinen

Teilnehmer: Universität Lodz, WIF Sofia, TH Brno, Hochschulen und Universitäten der DDR

Die Ecke für den Rätselfreund

30x30 grid for a crossword puzzle with numbers 1-30.

Waagrecht: 1. südwestfranzösische Stadt, 3. Toilettergrenzland, 8. Niederschlag, 9. Autor des Romans „Die Glocken von Basel“, 10. Wanderpause, 12. Umhang, 13. Hafendamm, 16. tschech. Mädchenname, 18. Heidelkraut, 19. sowj. Filmregisseur, 22. seltener Abschluss, 24. Mädchen, 26. männl. Vorname, 27. german. Volk in Belgien, 28. Schiffseite, 29. Trugbild, 30. Alarmgerät. Senkrecht: 1. nordamerikan. Pelzjäger, 2. Autor des Romans „Die Chronik der Sperlinggasse“, 3. englische Schulstadt, 4. poln. Fluß, 6. sowj. Schwarzmeerort, 7. Tapferkeit, 10. Funksender, 11. Japan, 17. Währungseinheit, 14. Schachausdruck, 15. Augenteil, 19. Wissenschaftler der DDR, 20. Koseform von Großmutter, 21. Fehlbetrag, 23. bewaffnete Streitmacht, 25. Schwermetall, 26. Speisefisch, 27. marokkan. Stadt.

Auflösung vom vorigen Rätsel Waagrecht: 1. Pissel, 5. Labn, 8. Kttal, 9. Arabella, 12. Ibia, 13. Rubin, 14. Erika, 16. Bern, 18. Manko, 19. Lese, 21. Erlan, 23. Laren, 25. Regal, 29. Ried, 31. Anis, 32. Adlam, 34. Gault, 36. Agave, 38. Rasse, 41. Anare, 42. Illinois, 43. Anden, 44. Takt, 45. Knolle. Senkrecht: 1. Paar, 2. Naab, 3. Ebene, 4. Star, 5. Laika, 6. Albanien, 7. Nestor, 8. Elend, 10. Rubal, 11. Biber, 15. Imme, 17. Reni, 20. Sandstark, 22. Arda, 24. Erna, 26. Galun, 27. Lipst, 28. Garant, 30. Egel, 33. Agent, 35. Urian, 37. Viet, 39. Soll, 40. Expe.